



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiæ

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Von den gefährlichen anfechtungen/ welche den Krancken zugefügt
werden von den Teufeln/ als vil den Christlichen Glauben betrifft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)



Argument dises Buchs.

Cap. I.

Von den gefährlichen Ansechtungen / welche den Krancken zu- gefügt werden von den Teufeln/ als vil den Christlichen Glauben betrifft.

Adiemeil der böß Feindt betrachtet / daß
er gleichwol den Krancken versucht vnd ange-
sochten hat mit der Vngedult / mit der Hoffnüg
des lengeren lebens / mit der versuchung d Reich-
tumb vnd Güter / oder zuuerlassen die Eltern vñ
Freunde / Item mit der versuchung der vnordenlichen Forcht
des Todes / Vnd daß er aber ihne dannoch mit habe können
verführen / sonder daß der Kranck / dem allem vnangesehen /
sich beflissen hat / andächtiglich zuempfangen die heilige Sa-
cramenten der Kirchen / vnd zuuerordnen / daß vil gute Werck
geschehen zum Heyl seiner Seelen / Vnd weil derwegen der
böß Feindt sich fürchtet / es möchte leßlich der Kranck auß
seinen Klauen entwischen / so vnterstehet er sich noch vil an-
derer vnd listiger eingebungen vñ Renck / mit denen er offter-
mals etliche Menschen pflegt zufellen vnd zustürzen / welche
da vermeinten / daß sie mit der Hand den Himmel anrührten.
Vnd vnter andern / weil der böß Feindt weiß / daß die gute
Werck eines Christen vmb so vil desto gültiger seind zuerlan-
gung

gung der vergebung der Sünden/ vnd des Reichs der Him-
meln/ vmb wie vil besser vnd mehrers sie fundirt vñ gegründet
seind in dem einigen fundament des glaubens an Christum
Jesum dem wahren Sohn Gottes: Dieser vsachen halben/
vnd damit d Teufel mit einem ainigen vngestümmen Strich
alles darnider werffe was der Mensch hat erworben/ so ver-
sichert er ihn mit dem glauben/ vnd vberredet ihn mit falschen
argumenten/ mit natürlichen proben/ vnd mit vngehörten vs-
sachen/ daß da falsch/ vnmöglich vnd vnbillich seye gewesen
alles was er hat geglaubt/ vnd dz er durch solchen Glauben
vil ehender verdient habe die Höll/ weder den Himmel. Durch
welche falscheit dann der Brancß auffo wenigst bewegt wirdt
zu zweiflen an die ministeria des Glaubens/ den er hat/ ob
derselb wahr oder falsch seye gewesen: Vnd wann er in solchem
zweiffl stirbt/ wirdt der arm Mensch sambt den andern Be-
gern od vnglaubigen verdambt/ seye einmal geschrieben stehet:
Dubius infide infidelis est: Vnd zu solchem endt/ gibt ihm der
böß Feindt zuuerstehen/ daß er vbel habe gethan/ in dem er
geglaubt hat einem solchen schlechten vnd einfeltigen Glau-
ben/ Er bewegt ihn/ daß er zweifle an den klaren vnd heili-
chen Wunderwercken des Christlichen Glaubens/ vnd listi-
ger weiß zeigt er ihm an/ daß alles ein lauter Betrug vñ Fabel-
werck sey/ was man liest zum fauor der Christlichen religion:
Er vberredet ihn/ daß ihm vil nutzlicher vnd heylsamer ge-
west were/ wann er gehabt hette den Jüdischen Glauben/ in
welchem da seind selig worden so vil Patriarchen vñd Pro-
pheten: oder aber/ daß er geglaubt hette an dem Glauben
des göttlichen Menschen Machomets/ welchen anjergo besiget
der meiste theil des ganzen Erckreiffes: Vnd wofern er die-
ses nit erhalten kan beim Brancßen/ so vnterleßt er nit/ densel-
ben zubewegen/ daß er etwas lästerlichs rede oder gedentet/
welches wider Gott vnd seine Heyligen ist. In warheit/ mit
wol außzusprechen ist/ wie grausamlich der böß Feindt das
Herz eines fromen Christen vberwinde/ oder doch anfechte
mit dergleichen versuchungen. Vnd ob schon der Brancß
nit consentiret noch bewilliget in dergleichen versuchungen/
eingebungen vnd Ohnblasungen/ so erschrickt er doch der-
massen:

massen/ daß er vermeint/ dz er darin bewillige/ vnd sich selbst
anfechte/ sprechende: Ich armer vnd elender/ wann ich vn-
glaubig bin vnd nit glaube/ wie kan ich selig werden? Wie
kan ich Gott dem H^{er}ren jemals gefallen? Zumaln/ weil der
Apostel lauter vnd klar gesagt hat: Sine fide impossibile est
placere Deo: Vnd was für ein Werck kan so groß sein/ daß es
sufficient vnd gnugsamb seye zu entfliehen der Hölle vnd zu
erlangen den Himmel/ ohne dem fundament vnd grunde des
Glaubens? In allen Büchern finde man geschriben von
vilen Heyden/ welche gelebt haben in der Nichtigkeit/ Freyge-
bigkeit/ Reuscheit/ willigen armut vnd andern herlichen
Tugenten/ vnd dennoch liegen sie anjezo in den ewigen höl-
lischen Flammen/ Eben also trage ich sorg/ daß ich/ der ich
nicht glaube/ keinen andern Lohn werde daruon bringen.
Vnd diser vrsachen halben/ hab ich mir fürgenommen mein
Feder zuschwingen/ sie zuspitzen/ vnd in den nachfolgenden
Capiteln zuschreiben wider solche schendeliche versuchun-
gen/ vnd anzuzeigen/ wie starck vnd standhaftig ein jeder
Christ sein müsse in seinem Glauben biß ins endt/ vnangese-
hen sich wider ihn erhebe nicht allein ein einziger Teuffel/
sonder auch die ganze Höl.

Cap. II.

Was gestallt der im Glauben angefoch-
tner Mensch sich nicht entsetzen/ sonder auf-
lachen solle die sterc des bösen Feindts.

Santz gern vnd mit freuden fange ich an/ zuschreiben
wider die versuchung vnd anfechtung des vnglau-
bens/ seytemal der Glaub in den Christen dermassen
ist erkaltet/ daß es schier das ansehen hat/ als seye der Christ-
lich Glaub/ vnd der Heyden Glaub/ einerley ding. Dann
wann die Christen mit einem wahren vnd beständigen Glau-
ben glaubten die ding/ welche sie in der Kirchen Christi hörs-
ten/ so würden sie gewislich vil anderst leben/ weder sie son-
sten